

# Heimatliche Kost amüsant serviert

**Niederlenz** Unterhaltungsabend des Jodlerchörlis mit Theater im Gemeindesaal

Dass man mit einem attraktiven Programm auch «zwischen den Jahren» einen Saal füllen kann, bewies das Jodlerchörl Niederlenz an seinem Unterhaltungsabend. Eine bunte Mischung aus Alp- und Krummhorn, Büchel, Jodel und Theater erfreute das Publikum.

**B**unt ist an einem Jodlerabend jeweils nicht nur das Programm, sondern auch das Publikum. Die zahlreichen Delegationen erscheinen in der Regel in der Tracht, und auch in Niederlenz konnte so manch schönes Exemplar bewundert werden.

Der Auftakt zum musikalischen Programm klang indes durchaus international – die Alphorngruppe «Reussblick» intonierte das Eurovisionssignet und bewies damit, wie vielseitig dieses Instrument ist. Die Gruppe war im Laufe des Abends noch mehrmals zu hören, etwa mit dem lieblichen «Rafzer Chäppeli» oder dem Büchel-Solo von Hans Matt «De Fuchstriiber». Den grössten Applaus ernteten die vier Männer jedoch mit ihren selbst gemachten Krummhörnern. Als Vorgänger des Alphorns wurde das Krummhorn im 14. Jahrhundert von Hirten gespielt; daher auch der Name «Hirtenhorn». Ausgewählt wurden Bäume, die sich unter der Last von Schnee und Lawinen gekrümmt hatten.

Auch die Hirtenhörner der Gruppe «Reussblick» entstanden aus derart gekrümmten Bäumen, deren Stämme längs halbiert, ausgehöhlt und dann wieder zusammengeleimt wurden. Erstaunlich, welche harmonische Töne aus diesen urchigen Instrumenten erklingen. Den herzlichen Applaus des Publikums, dem die aussergewöhnliche Darbietung gefiel, verdankten die Bläser mit einer Zugabe.

Selbstverständlich wurde am «Jodelobe» auch gesungen. Im Hinblick auf das Eidgenössische Schwingfest, um dessen Durchführung sich die Region Lenzburg beworben hat, habe man mit «Manne i d Hose» bereits ein passendes Lied einstudiert, erklärte Roland



**Gut in Form** Das Jodlerchörl Niederlenz präsentierte unter der Leitung von Peter Kehrli flotte Lieder.

FOTOS: DO

Berner, der das Publikum durch den Abend führte und seine Ansagen mit kleinen Geschichten würzte.

Nach dem Liebeslied «Annemarie» von Robert Fellmann besang die Kleinform die Jodellied: «Wenn das Jodellied nicht aus dem Herzen kommt, tönt es öd und leer.» Herzlichen Applaus ernteten Irene und Kobi für ihr Lied vom gefährlichen Jäger, der einen Rucksack mit einem Rehbock verwechselt hatte.

Dirigent Peter Kehrli hat mit seinen Leuten hart gearbeitet und dazu, wie schmunzelnd bemerkt wurde, «Nerven wie Stahlseile» gebraucht. Doch das Resultat konnte sich hören lassen. Besonders positiv fiel die gute Diktion der Sängerinnen und Sänger auf, dank der man sämtliche Texte gut verstand; etwa das wunderschöne Lied «We d Schwälbeli i Süde zie» von Adolf Stähli, oder das lustige «Worum» von Hans Müller-Luchsinger. Nach einer gerne gewährten Zugabe versammelten sich alle anwesenden Jodlerinnen und Jodler auf der Bühne zum traditionellen Gesamtchor. Vielstimmig klangen «Schwyzer-volk» von Max Liener und der bekann-

te «Bärgchilbi-Jutz» von Adolf Stähli durch den Saal.

Im zweiten Teil des Abends führte die Theatergruppe Niederlenz das Lustspiel in zwei Akten von Carmelo Pesenti «Äpler-Händi-Roone» auf. Unter der Regie von Bruno Casadei verteidigte Bauer Ernst Blaser (Bruno Schnyder), Knecht Sepp (Peter Wyser) und Magd Lisa (Erika Hilfiker) ihr Heimtli auf dem Berg gegen den Vertreter Heinz Löffel (Daniel Achermann). Dieser wollte anstelle des alten Bauernhofes eine Natelantenne errichten.

Dass er für seinen Besuch auf dem Berg nicht seine Frau Nina (Ruth Trüssel), sondern seine Sekretärin Rita Steiner (Johanna Perler) mitbrachte, sorgte für weitere Aufregung und Verwirrung. Selbstverständlich löste sich am Schluss alles in Minne auf, nicht zuletzt dank der Hilfe von Trudi Burger (Doris Wyser). Um den Titel des Stücks zu rechtfertigen, fand Löffel in seinen Äpfelmagronen ein Handy.

Die an sich simple Handlung wurde dank der witzigen Regie und der schauspielerischen Leistung der Darsteller zur amüsanten Unterhaltung. Vreni



**Krummhörner** Die Alphorngruppe «Reussblick» mit ihren selbst gemachten «Hirtenhörnern».

Dambach und Erika Berner sorgten als Souffleusen dafür, dass niemand den Faden verlor, Irma Casadei zeichnete für die Maske verantwortlich.

Der dritte Teil des Abends verging bei Tanzmusik der «Adlerspitz-Buebä» aus Rickenbach SZ und feiner Verpflegung aus der Küche der «Rüebli-Zunft» wie im Flug. (do)